

Trittin: „Abstände reichen völlig aus“

ENERGIE Grünen-Politiker äußert sich auf Wahlkampftour zu Protesten gegen neue Windparks

Am Ende seines Rundgangs bei Enercon beantwortet der Wahlkämpfer auch einige Fragen.

VON MANFRED HOCHMANN

AURICH – Jürgen Trittin und Enercon – das passt. Die Harmonie ist beim Besuch des Grünen beim Windkraft-Unternehmen in Aurich förmlich zu greifen. Man kennt sich, man schätzt sich. Der Politiker lauscht andächtig und kopfnickend den Ausführungen der Unternehmensspitze mit den Geschäftsführern Hans-Dieter Kettwig und Jost Backhaus.



Neu ist für Trittin nur die KTA, wie der neue Produktionsbetrieb „Kunststofftechnologie Aurich“ abgekürzt heißt. Die Gesamtfläche entspricht 18,5 Fußballfeldern. Die schafft Trittin, der trotz seiner 63 Jahre durchtrainiert und drahtig wirkt, zwar nicht ganz. Aber die 40 Minuten, die er sich nimmt, reichen ihm. „Enercon gehört zu den innovativsten Unternehmen in der Windkraftbranche –

ziehen könne? Seine Antwort: „Bürger müssen mitgenommen werden, dann akzeptieren sie die Windkraft. Das ist nicht so bei Modellen, wo sie sich nicht beteiligen können.“ Man müsse ja auch nicht immer größere Windparks bauen: „Die alten Anlagen durch neue, leistungstärkere ersetzen – das ist der beste Weg und schon die Landschaft, die Akzeptanz bei den Bürgern steigt.“

Die Sorgen um einen zu geringen Abstand der Anlagen zu Wohnsiedlungen teilt Trittin nicht: „600 bis 1000 Meter reichen völlig aus. Alle wissenschaftlichen Untersuchungen zeigen, dass es bei diesem Abstand keine Beeinträchtigungen durch Schall oder Infraschall gibt“, betont er. Wenn jetzt in Bayern oder Nordrhein-Westfalen über neue Abstandsregeln nachgedacht werde, „dann soll das nur den Ausbau der Erneuerbaren Energien aufhalten und sonst gar nichts“, so der frühere Bundesumweltminister.

Mit dieser Antwort ist die Fragerunde beendet. „Die richtig heißen Themen werden wir jetzt im internen Kreis mit der Enercon-Geschäftsführung erörtern“, sagt Trittin lächelnd, steigt in die Limousine und düst ab. Die Journalisten bleiben im Auricher Regen stehen.



Grünen-Politiker Jürgen Trittin blickt hinunter in die Produktionshalle von Enercon in Aurich und zeigt sich sichtlich beeindruckt.

BILD: MANFRED HOCHMANN

nicht nur in Deutschland, sondern weltweit“, sagt der Grünen-Politiker, um noch hinzuzufügen, dass er schon viele der Produktionsstätten besucht habe – sogar in Brasilien. Die Energiewende will Trittin weiter voranbringen,

schneller weg von der Kohle-

Ganz zum Schluss hat Jürgen Trittin dann noch Zeit für ein paar Journalisten-Fragen. Ob er denn die Kritik der Bürger in der Küstenregion an der fortschreitenden Versparung der Landschaft mit Windkraftanlagen nachvoll-

gängig machen.